



**Vorarlberger  
Kinderdorf**  
Wir tragen Sorge.  
Ambulanter Familiendienst



*IfS-  
Familien-  
arbeit*

## Vorwort

Der Familienkrisendienst ist Teil des Vorarlberger Krisenkonzeptes für Kinder und Jugendliche und somit eine Leistung der öffentlichen Jugendwohlfahrt. Seit April 2002 gibt es diesen Dienst, der gemeinsam vom Ambulanten Familiendienst des Vorarlberger Kinderdorfs und von der IfS-Familienarbeit für Kinder und Jugendliche und deren Familien in Krisensituationen angeboten wird. Er hat das Ziel, in eskalierenden Krisen schnell, unbürokratisch und fachlich qualifiziert zu intervenieren, um negative Folgen für die betroffenen Minderjährigen möglichst zu vermeiden. Die Beziehung des Familienkrisendienstes erfolgt dann, wenn die Jugendwohlfahrt der Bezirkshauptmannschaften oder andere geeignete Einrichtungen nicht besetzt sind, das heißt an Abenden, in der Nacht und an Wochenenden und Feiertagen.

Der vorliegende Jahresbericht dokumentiert die Tätigkeit des Familienkrisendienstes im dritten Jahr seines Bestehens, also von Anfang April 2004 bis Ende März 2005. Im vergangenen Arbeitsjahr gab es folgende personelle Veränderung: Verena Vespermann ist aus dem Familienkrisendienst ausgeschieden. Ihre Nachfolge hat Mag. Jürgen Schwendinger angetreten. Somit war ein reibungsloser Wechsel und die Abdeckung aller Dienste während des ganzen Jahres gewährleistet.

Vergleicht man die Einsatzzahlen des dritten Jahres mit denen der Vorjahre, so zeigen sich folgende Zahlen: Im Zeitraum von April 2002 bis März 2003 wurde der Familienkrisendienst 36-mal kontaktiert. Im Vergleichszeitraum von April 2003 bis März 2004 wurde der Familienkrisendienst 51-mal in Anspruch genommen, und von April 2004 bis März 2005 kam es zu 42 Kontaktaufnahmen mit dem Familienkrisendienst.

## Die MitarbeiterInnen des Familienkrisendienstes



- 1 Barbara Fröhlich, IfS-Familienarbeit
- 2 Christine Jansen, AFD Dornbirn
- 3 Wolfgang Burtscher, AFD Lustenau
- 4 Mag<sup>a</sup>. Hemma Tschofen, AFD Dornbirn, Gesamtkoordination
- 5 Gerlinde Lechner, IfS-Familienarbeit, Interne Koordination IfS
- 6 Reiner Zech, AFD Dornbirn
- 7 Mag. Jürgen Schwendinger, IfS-Familienarbeit
- 8 MMag. Stefan Fend, IfS-Familienarbeit
- 9 Jürgen Hartmann, IfS-Familienarbeit

## Monatsverteilung April 2004 bis März 2005

Die meisten Einsätze gab es für den Familienkrisendienst im Oktober mit 7 Einsätzen, gefolgt vom Februar mit 6 Einsätzen. Nur einmal kontaktiert wurde der Familienkrisendienst im Dezember. Die genaue Monatsverteilung ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

|           |   |
|-----------|---|
| April 04  | 2 |
| Mai       | 5 |
| Juni      | 2 |
| Juli      | 3 |
| August    | 5 |
| September | 2 |
| Oktober   | 7 |
| November  | 5 |
| Dezember  | 1 |
| Jänner 05 | 2 |
| Februar   | 6 |
| März      | 2 |

## Beziehung des Familienkrisendienstes durch ... April 2004 bis März 2005

Der Familienkrisendienst ist über eine Handynummer für jeden Gendarmerieposten, die Telefonseelsorge und die Krisenintervention & Notfallseelsorge (KIT) erreichbar. Die meisten Zuweisungen erhielt der Familienkrisendienst im dritten Jahr seines Bestehens wieder durch die Gendarmerie/Polizei. Die detaillierten Zahlen sind der Auflistung entnehmbar:

|  |    |
|--|----|
| Gendarmerie / Polizei                            | 17 |
| Telefonseelsorge                                 | 11 |
| KIT  | 2  |
| andere (Betroffene direkt, andere Einrichtungen) | 12 |

## Interventionsform

Im dritten Jahr seines Bestehens wurde der Familienkrisendienst 42-mal kontaktiert. 21-mal ging die diensthabende Familienkrisendienst-MitarbeiterIn nach einer telefonischen Erstinformation vor Ort. In den anderen 21 Fällen intervenierte er/sie telefonisch.

## Wochentags- und Uhrzeitverteilung

Von den Wochentagen her zeigt sich eine Zuspitzung am Wochenende und an Feiertagen. Ein deutlicher Bedarf war damit - wie bereits in den beiden ersten Jahren - an jenen Tagen gegeben, an denen andere Einrichtungen nicht erreichbar sind.

|            |   |
|------------|---|
| Montag     | 5 |
| Dienstag   | 7 |
| Mittwoch   | 3 |
| Donnerstag | 6 |
| Freitag    | 4 |
| Samstag    | 9 |
| Sonntag    | 8 |

Von der Uhrzeit her ergibt sich die folgende Verteilung:

|               |             |
|---------------|-------------|
| 18 bis 22 Uhr | 21 Einsätze |
| 22 bis 8 Uhr  | 8 Einsätze  |
| 8 bis 18 Uhr  | 13 Einsätze |

## Gründe für die Beziehung des Familienkrisendienstes

Die folgende Auflistung zeigt, aus welchen Gründen der Familienkrisendienst im Zeitraum April 2004 bis März 2005 beigezogen wurde. Mehrfachnennungen sind möglich. Wie im vergangenen Jahr war der häufigste Beziehungsgrund die Kategorie „Gefühl der Ausweglosigkeit bei den Erziehungspersonen“. Stark zugenommen hat als Beziehungsgrund die Kategorie „Minderjährige involviert in eskalierende Konfliktsituationen“. Kontinuierlich abgenommen hat in den vergangenen Jahren die Kategorie „AusreißerIn“.

|  |    |
|--|----|
| Gefühl der Ausweglosigkeit bei den Erziehungspersonen        | 20 |
| Gefühl der Ausweglosigkeit bei den Minderjährigen            | 10 |
| AusreißerIn  | 5  |
| Minderjährige involviert in eskalierende Konfliktsituationen | 15 |
| körperliche Misshandlung des / der Minderjährigen            | 8  |
| Drohungen gegen die / den Minderjährigen                     | 7  |
| Krankheit / Unfall eines Erziehungsberechtigten              | 0  |
| sexuelle Misshandlung des / der Minderjährigen               | 1  |
| Suizidgefahr   | 4  |
| körperliche Misshandlung einer anderen Person in der Familie | 3  |
| andere (z. B. Flüchtling, Entführung der Minderjährigen)     | 10 |

## Geschlechterverteilung, Durchschnittsalter und Altersauflistung

Im vergangenen Jahr war der Familienkrisendienst für 41 weibliche und 31 männliche Minderjährige - insgesamt also 72 Minderjährige - im Einsatz.

Das Durchschnittsalter aller betroffenen Minderjährigen ist im Vergleich zu den zwei vorangegangenen Jahren von 12 auf 10 Jahre gesunken.

|                 |    |
|-----------------|----|
| 0 bis 4 Jahre   | 16 |
| 5 bis 9 Jahre   | 13 |
| 10 bis 13 Jahre | 15 |
| 14 bis 18 Jahre | 26 |
| Alter unbekannt | 2  |

## Tätigkeit vor Ort

Im Zeitraum April 2004 bis März 2005 wurden von den MitarbeiterInnen des Familienkrisendienstes vor Ort folgende Tätigkeiten geleistet. Bei manchen Einsätzen waren mehrere Tätigkeiten notwendig, weshalb Mehrfachnennungen möglich sind.

|  |    |
|--|----|
| Beratung                                       | 15 |
| Schlichtung                                    | 9  |
| Vermittlung Aufenthaltsort für Minderjährige/n | 11 |
| Begleitung an einen Aufenthaltsort             | 8  |
| andere   | 1  |

## Gefährdung des Kindeswohls und Aufenthalt der Minderjährigen nach der Krisenintervention

Nach Einschätzung der MitarbeiterInnen des Familienkrisendienstes kann die Gefährdung des Kindeswohls folgendermaßen beurteilt werden (die Zahlen beziehen sich auf Einsätze, manchmal waren auch mehrere Minderjährige betroffen).

|                         |    |
|-------------------------|----|
| sehr starke Gefährdung  | 12 |
| mäßige Gefährdung       | 16 |
| eher geringe Gefährdung | 9  |
| keine Gefährdung        | 5  |

Der Aufenthalt der Minderjährigen nach der Krisenintervention war überwiegend bei den Erziehungsberechtigten. Folgende Tabelle zeigt die Übersicht über den Aufenthaltsort.

|                                |    |
|--------------------------------|----|
| bei den Erziehungsberechtigten | 20 |
| stationäre Einrichtung         | 8  |
| bei Verwandten / Bekannten     | 7  |
| andere (z. B. unbekannt)       | 7  |

## Zeitlicher Aufwand

Ein Familienkrisendienst-Einsatz dauerte im Durchschnitt inklusive aller Arbeiten (Akuteinsatz vor Ort, Telefonate, Übergabe an die Jugendwohlfahrtsbehörde am nächsten Werktag, schriftlicher Bericht an die Jugendwohlfahrtsbehörde und Dokumentation) wie im vergangenen Jahr 3 Stunden.

## Ergebnis der Intervention

Aus Sicht der Familienkrisendienst-MitarbeiterInnen können die Ergebnisse der Familienkrisendienst-Einsätze folgendermaßen eingeschätzt werden:

|                         |    |
|-------------------------|----|
| sehr zufriedenstellend  | 24 |
| akzeptabel              | 15 |
| nicht zufriedenstellend | 0  |
| nicht erhoben           | 3  |

## Fortbildung

Am 18. März 2005 fand die Fortbildung „Die Traumatisierung der HelferInnen“ als eine gemeinsame Veranstaltung des Familienkrisendienstes, des Kriseninterventionsteams KIT, der Telefonseelsorge und der Gendarmerie statt. Der Nachmittag und der Abend standen unter dem Motto „Krise, Kegeln, Kässpätzle“. Als Vortragenden konnte Dr. Jürg B. Haefliger vom



Institut für Psychotraumatologie aus Zürich gewonnen werden, der eindrücklich mögliche Folgen für HelferInnen, die mit traumatisierten Menschen arbeiten, aufzeigte. Im Anschluss fand ein fachlicher Austausch im „Traumacafé“ statt, und am Abend konnten sich die Einsatzkräfte beim Kegeltturnier und Kässpätzleessen in lockerer Atmosphäre

zusammenfinden. Die Fortbildung war sehr gelungen und weckte bei vielen TeilnehmerInnen den Wunsch nach einer Wiederholung im kommenden Jahr.

Herzlich bedanken wollen wir uns bei allen, mit denen wir im Rahmen der Tätigkeit des Familienkrisendienstes im vergangenen Jahr zusammenarbeiten durften. Wir blicken auf äußerst gut gelungene Kooperationen zurück und hoffen, dass diese auch im laufenden Arbeitsjahr zum Wohle der betroffenen Minderjährigen wieder gelingen mögen.

## Koordination

Mag<sup>a</sup>. Hemma Tschofen  
Ambulanter Familiendienst des  
Vorarlberger Kinderdorfs  
Bahnhofstraße 19 / 2  
6850 Dornbirn

T 05572-23401, F -5  
afd.do@voki.at